

18. Der rechte Ritter sprengt heran
und warnt den Grafen sanft und gut.
Doch baß hegt ihn der linke Mann
zu schadenfrohem Frevelmut.
Der Graf verschmäht des Rechten Warnen
und läßt vom Linken sich umgarnen.
19. „Berwegner Hund, der du mir wehrst!
Ha, daß du deiner besten Ruh
selbst um- und angewachsen wärst
und jede Bettel noch dazu!
So sollt' es baß mein Herz ergehen,
euch stracks ins Himmelreich zu hegen.
20. Hallo, Gefellen, drauf und dran!
io! doho! huffasaja!“ —
Und jeder Hund fiel wütend an,
was er zunächst vor sich ersah.
Bluttriefend sank der Hirt zur Erde,
bluttriefend Stück für Stück die Herde.
21. Dem Mordgewühl entrafft sich kaum
das Wild mit immer schwächerem Lauf.
Mit Blut besprengt, bedeckt mit Schaum,
nimmt jetzt des Waldes Nacht es auf.
Tief birgt sich's in des Waldes Mitte
in eines Klausners Gotteshütte.
22. Risch ohne Rast mit Peitschenknall,
mit Horrido und Huffasaja
und Kliff und Klaff und Hörnerschall
verfolgt's der wilde Schwarm auch da.
Entgegen tritt mit sanfter Bitte
der fromme Klausner vor die Hütte:
23. „Laß ab, laß ab von dieser Spur!
Entweihe Gottes Freistatt nicht!
Zum Himmel ächzt die Kreatur
und heischt von Gott dein Strafgericht.
Zum letzten Male laß dich warnen,
sonst wird Verderben dich umgarnen!“
24. Der Rechte sprengt besorgt heran
und warnt den Grafen sanft und gut.
Doch baß hegt ihn der linke Mann
zu schadenfrohem Frevelmut.
Und wehe, trotz des Rechten Warnen
läßt er vom Linken sich umgarnen!